Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 50. Sonnabend den 28 Februar 1835.

Inland.

Die Handelskammer zu Koblenz sagt in ihrem amtlichen Jahresberichte: Die Vereinigung fast aller deutschen Staaten zu einem gemeinsamen Zollverbande hat in die kommerziellen Verhältnisse Deutschlands eine ungehemmte und erhöhete Regsamkeit gebracht. Durch den hoffentlich nicht mehr lange anstehenden Anschluß von Nassau, dessen Stapelplatz, vermöge der Lahn und der sich hier konzentrirenden Straßen dieses Herzogthums, Koblenz von jeher war, und noch ist, werden die Vortheile unseres Freihafens in ausgedehnterem Maaße benutzt, und dem Eigenhandel unseres Platzes ein weiteres Feld eröffnet. Der Kommissions- und Speditionshandel kann bei solchen Verhältnissen nur im Emporblühen sein. Der hiesige Freihafen wird nicht nur von dem Koblenzer Handelsstande, sondern auch von der ganzen Umgegend, der Mosel, Nassau, den Nahegegenden, dem östlichen Frankreich, Luxemburg und Hessen zu Niederlage ihrer Waaren benutzt. (Nürnb. K.)

Deutschland.

München, 18. Februar. Der für den Entwurf der Statuten der neu zu errichtenden bayerischen Hypotheken- und Wechselbank erwählte Ausschuß von Bankiers hat zu seinem Vorstand den Freiherrn Simon von Eichthal (Chef des Hauses A. E. v. Eichthal) und zu Sekretären die HH. Erich (vom Hause Erich und Gebr. v. Ruedorffer) und v. Maffei erwählt. Von dem Augsburger Handelsstande ist eine Vorstellung eingereicht worden, worin die Gründe entwickelt werden, die für die Verlegung des Sitzes der Bank nach Augsburg — als dem Haupt- oder eigentlich einzigen Wechselplatze Bayerns — sprechen.

Auf unserer Börse herrscht seit einigen Tagen ein sehr reges Leben, und vorzüglich ist dort starke Nachfrage in Betreff der Kapitalien, die zur Hypotheken- und Wechsel-Bank bereits submittirt sind — den Actionärs wird mehrseitig schon 4 pCt. Agio angeboten.

Die am 17. Februar von hier abgegangene Abtheilung Griechischer Freiwilligen, aus 5 Unteroffizieren und 58 Soldaten bestehend, steht unter dem Kommando eines Unteroffiziers, welcher im Jahre 1831 unter Chassé der Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen beiwohnte, und mit dem Holländischen Ehrenkreuze dekorirt ist.

Hier erzählt man sich eine Schatzgräbergeschichte, die sich dieser Tage zutrug. Ein Pater aus dem hiesigen Franziskaner Kloster beschwor den Schatz, hatte sich aber zuvor schon von zwei betheiligten Bürgern 700 und 300 fl. als Honorar bezahlen lassen. Die Betrogenen stellten Klage an, und der Franziskaner wurde verhaftet.

Dresden, 21. Febr. Das Calberläsche Dampfboot liegt nunmehr, nachdem die Elbe vom Treibeise frei geworden, am hiesigen Ausschiffplatze. Das Schiff ist noch nicht ausgebaut, und es wird daher vom Besitzer vor der Hand ein Beschauen der innern Einrichtung nur ausnahmsweise gestattet.

Bei der neulichen Versammlung des Buchhändler-Vereins in Leipzig wurde bemerkt, daß in einem jüngst verflossenen sehr kurzem Zeitraume 24 neue Buchhandlungen auf jenem Platze entstanden sind. Ob dieses äußere Leben des Buchhandels mit dem innern harmonirt, bezweifelt so mancher erfahrne Geschäftsmann.

Freiburg, 18. Febr. Aus Bruchsal vernehmen wir, daß eine Deputation an Herrn Mittermaier nach Heidelberg abgegangen ist, um denselben zu bitten, keine Wahl in einem anderen Bezirke anzunehmen, sondern der in Bruchsal bevorstehenden den Vorzug zu geben.

Kassel, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung verkündete der Präsident einen Antrag des Hrn. Hoffmann, wonach die Besoldung der Geistlichen in Gemäßheit des § 18 des Staatsdienstgesetzes regulirt und darauf hingewirkt werden soll, die Nachtheile zu heben, die durch den Bezug der Accidenzien Seitens der Geistlichen und ihre Ueberhäufung mit ökonomischen Geschäften entstehen. Es wurde sodann die Diskussion des Grundsteuer-Gesetzes fortgesetzt.

Die Hanauer Zeitung hat die Erkenntnisse des dortigen Obergerichts und des hiesigen Ober-Appellationsgerichts, wodurch eine Anzahl von Einwohnern der Stadt Hanau weg-

einer von ihnen unterzeichneten und in lithographirten Exemplaren verbreiteten Protestation gegen die Beschlüsse des Deutschen Bundestages vom Jahre 1832 zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt worden ist, mit allen sie begleitenden Erwägungsgründen, gemäß gesetzlicher Vorschrift mitgetheilt.

Nachricht aus Mainz, wonach die Verwaltung der Rheinischen Dampfschiffahrt für ihre Rechnung Gasthöfe erbauen zu lassen beabsichtigen, ist nach der Kölner Zeitung nichts, als ein absurdes Mährchen, was man schon allein daraus abnehmen könne, daß sie nicht einmal die Gastwirthschaft auf den Dampfschiffen für eigene Rechnung führen läßt.

Weimar, 21. Febr. Die Schuldentilgungs-Rechnungen der Landschafts- und Kammer-Kasse haben vortheilhafte Resultate ergeben. Der Amortisations-Fond der Landschafts-Kasse, der ursprünglich nur in 10,000 Rthlr. bestand, 1828 bereits auf 21,336 Rthlr. 10 gGr. 10 Pf. anwuchs, ist für dieses Jahr fast auf das Doppelte, nämlich: 42,281 Rthlr. 6 gGr. 4 Pf. gesetzt. Der Kredit der Weimarischen Finanz-Verwaltung ist so groß, daß nicht nur die hiesigen au porteur Obligationen 2 pCt. über pari stehen, sondern auch die Kammer ohne den geringsten Aufwand ihre sämmtlichen Passiven von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. setzen konnte.

Braunschweig, 17. Febr. Der Rohbau zu dem neuen Schlosse war an dem heutigen Tage so weit vollendet, daß er von Sr. Durchl. den letzten Schlag der Weihe erwartete. Die Plateform des Schlosses, mehr als 120 Fuß über der Erde, ward heute erst mit der Quadriga des Holios gekrönt, wodurch alle Anwesenden auf die imposanteste Weise überrascht wurden. Die Zahl der Zuschauer war kaum zu übersehen. Um 11 Uhr verkündete eine feierliche Musik die Ankunft des Herzogs. Sämmtliche auf der Tribune versammelte Herren gingen Sr. D. dem Herzoge zum Empfange entgegen, der bis unter die Quadriga geführt ward. Hier überreichte der Zimmermeister Wunderlich auf rothseidenem Kissen dem Herzog das Werkzeug und den vergoldeten Nagel, welchen derselbe in die Sparren der Koppel einschlug. Später erstieg der Zimmermeister Wunderlich die Plateforme und hielt die Baurede für die neue „Wilhelmsburg". Gebet und Gesang beschloß die Feierlichkeit. Die Werkleute wurden von dem Herzog reichlich beschenkt. Fröhliche Gelage beschlossen den festlichen Tag.

Hannover, 20. Febr. Unsere Zeitung enthält das Verzeichniß der Staats-Ausgaben für das Jahr $18\frac{35}{36}$. Die Summe aller Ausgaben für $18\frac{35}{36}$ beträgt 6 Mill. 42,892 Thlr.; sie war berechnet für $18\frac{34}{35}$ auf 6 Mill. 57,682 Thlr., ist also für $18\frac{35}{36}$ geringer angeschlagen um 14,790 Thlr. — Der Möser-Verein in Osnabrück hat bis zum Ende des vorigen Jahres für sein vaterländisches Unternehmen 3608 Thlr. gesammelt, welche verzinslich angelegt sind.

Von der Bundesversammlung ist allen Regierungen die fortgesetzte Unterstützung des, von der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte gemachten, Unternehmens der Herstellung einer Gesammt-Ausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichte des Mittelalters angelegentlichst empfohlen, und demzufolge von Seiten der hiesigen Regierung der genannten Gesellschaft zur Vollendung dieses, für die deutsche Geschichtskunde hochwichtigen, Werks auf die Dauer von 10 Jahren ein jährlicher Zuschuß von 300 Rthlrn. bewilligt worden.

Bremen, 14. Februar. Nach den unter unsern Augen statthabenden Vorgängen zu schließen, scheint die Auswanderungssucht der Deutschen nach Amerika sich sehr vermindert zu haben. Um den jetzigen Zeitpunkt des verwichenen Jahres hatten etwa 13 000 Auswanderer, Weiber und Kinder mit inbegriffen, Aufträge ertheilt, um mittelst hiesiger Schiffsgelegenheiten ihre Ueberfahrt nach Amerika zu bewirken. Bis zu Anfang dieses Monats aber haben wir noch von keinem solcher Aufträge für das laufende Jahr etwas vernommen.

Großbritannien.

London, 16. Febr. Nun die Wahlen beendigt sind, und Peel und seine Kollegen Hoffnung haben im Rathe des Königs zu bleiben, fängt Lord Wellington an, sein Ministerium wirksamer zu versehen, und dem Auslande mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen. Die nach und nach hier eintreffenden Botschafter der großen Mächte werden ihm Gelegenheit verschaffen, sich über die Lage Europa's zu besprechen und zu erfahren, was man auf dem Kontinent von den Tories erwartet, ob sie noch in den Augen der dortigen Conservativen für die Verfechter des reinen Monarchismus gelten, oder ob ihre reformistischen Redensarten im Angesichte des gebieterischen Wahl-Polls sie nicht verdächtigt, und die Herzen der alten Freunde ihnen entfremdet haben. Gewiß ist es auch ein dankenswerthes Verdienst, das gute Einvernehmen mit andern Nationen erwirken und behaupten zu können, aber es darf nicht zu hoch angeschlagen werden, nicht die erste Bedingung eines Ministeriums sein, wenn dem Lande selbst nicht eine Zurücksetzung widerfahren soll. Demnach wäre den Tories ein Stein aus der Krone entfallen, wäre es ihnen verwehrt, mit der Friedenspalme vor das Parlament zu treten, und mit deutlichen Worten zu sagen: Friede und Eintracht der Welt zu erhalten, sind nur wir allein berufen und im Stande. — Ganz rein und klar scheint der Horizont von der Seite des Festlandes nicht, er führt einige Wolken mit sich; denn aus den abgebrochenen, mystischen Worten unsrer Tory-Häupter, die sonst vom Auslande fast wie von einem Eigenthume sprachen, scheint hervorzugehen, daß sie dessen nicht ganz versichert sind, und fühlen, daß sie weniger von Reformen sprechen müßten, wollten sie sich des ganzen Beifalls der Kontinentalkabinette erfreuen. Dennoch verzweifeln weder Peel noch Wellington: sie rechnen wie Ludwig Philipp und seine Minister, auf die Furcht des Landes vor einer Republik. Darin werden sie auch einen guten Bundesgenossen finden, denn die Aussichten auf eine Revolution sind in Großbritannien sehr drohend, besonders wenn es abermals zur Auflösung des Parlaments kommen sollte. Daß diese statt finden wird, unterliegt keinem Zweifel, sobald der Peel'schen Administration die Majorität fehlen sollte. Auf dem Festlande kann man also nichts thun, als ruhig abwarten, weil zwischen zwei Dingen eines geschehen wird: die Erhaltung der Tories im Kabinette oder die Auflösung des kaum versammelten Parlaments. Beides geschähe im Interesse der Conservativen, wenn gleich unläugbar die Zweite dieser Alternativen ein sehr gefährliches Zufluchtsmittel, ein Va banque! gegen die Revolution wäre. (Corresp. der Allg. Z.)

Eine Gesellschaft in England geht mit dem Plane um, auf verschiedenen Hauptpunkten des Continents Professuren für die englische Sprache und Literatur zu gründen und zu dotiren.

London, 17. Febr. Es sind so viele bedeutende Wetten für und wider Abercrombie und Sutton geschlossen, daß

am 19ten d. ein ansehnlicher Geldumsatz statthaben wird. — Cobbett hat erklärt, für den Tory-Candidat Sutton stimmen zu wollen. — Ein Korrespondent des Morning-Herald wünscht zu wissen, wer, wenn Stimmengleichheit für beide Kandidaten einträte, die entscheidende Stimme geben werde?

Admiral Cockburn hat den ihm angetragenen Posten als Lord der Admiralität angenommen, und wird durch Admiral Ottway in dem Kommando der Westindischen und Nordamerikanischen Station ersetzt.

An der Börse vom Sonnabend wurde die Abschließung einer Anleihe zum Belauf von 450,000 Pfd. St. zu 6 pCt. Zinsen für die Regierung der Insel Cuba zur Förderung öffentlicher Werke (Eisenbahnen) und zu 91 pCt. bekannt gemacht und der Scrip zu 5 pCt. Pm. gegeben.

Von den französischen, in England sich aufhaltenden, vertriebenen Geistlichen waren vor einigen Monaten noch 40 am Leben: gegenwärtig ist ihre Zahl, durch Krankheit und Dürftigkeit, auf 20 herabgesunken. Die Unterstützungen, welche man für diese gesammelt hat, sollen sehr spärlich ausgefallen sein, weswegen, wie man hört, sich ein Ausschuß von Evangelischen vereinigt hat, um fernere Beiträge einzusammeln.

Donna Maria hat dem Hospital für Seeleute, welches sich auf dem Schiffe „Dreadnought" zu Portsmouth befindet, und in dem in neuerer Zeit neben Matrosen aller Nationen besonders auch viele Portugiesen verpflegt wurden, durch Herrn Sarmento, den Portugiesischen Gesandten in London, ein Geschenk von 100 Pfund zukommen lassen.

London, 18. Febr. Ihre Majestäten trafen gestern Nachmittag aus Brighton hier ein.

Die Hof-Zeitung enthält die Anzeige, daß das sogenannte gemalte Zimmer provisorisch zu den Sitzungen des Oberhauses und der Billigkeits-Gerichtshof zu denen des Unterhauses eingerichtet worden.

Die heutige Times sagt: „Es ist in den letzten sechs Wochen zur Lieblings-Maxime geworden, daß der Sprecher dieselben politischen Ansichten haben müsse, wie die Majorität des Unterhauses. Allein wie ist eine solche zu erreichen? denn wenn auch die Whigs u. Radikalen u. alles, was sich daran hängt, zusammengenommen eine bedeutende Majorität des Unterhauses bilden und vielleicht um eines besonderen Zwecks willen einmal 24 Stunden lang ihren tiefgewurzelten Zwiespalt begraben und sich bei der Abstimmung über eine einzelne Frage vereinigen, so kann doch unmöglich ein Sprecher der Repräsentant von ihnen allen sein. Ist er ein Whig, wie Herr Abercrombin, so wird er eben so wenig auf der Seite der Radikalen sein oder mit ihnen gleich denken, als Sir C. Sutton. Ist er ein Radikaler, so wird er die Whigs sogar noch schlechter repräsentiren, als Sir C. Sutton. Wiederum, wenn ein Whig, wie Herr Abercrombie, zum Sprecher gewählt wird, so wird er nicht nur nicht die absolute Majorität des Hauses, sondern gerade die kleinste und schwächste der drei Parteien, aus denen diese Versammlung jetzt besteht, repräsentiren. Die Radikalen, welche weit zahlreicher sind, als die Whigs, dürften es vielleicht vorziehen, einen Sprecher aus ihren Reihen zu haben, etwa Joseph Hume, oder Herrn Fitzsimon, oder Herrn Ruthven; aber dann würde immer auch nur wenig mehr als ein Viertel des Unterhauses repräsentirt sein. Es kann also, nach der Doktrin des Tages, weder ein Whig, noch ein Radikaler füglich den Sprecherstuhl einnehmen. Welche Ansprüche aber haben die Konservativen, dem Unterhause seinen obersten Beamten zu liefern? Es ist wahr, daß die ministeriellen Konservativen (unter welche wir nicht Herrn Stanley, nicht Sir Francis Burdett, sondern solche Männer rechnen; die dem Ministerium unbedingt ergeben sind) nicht die Hälfte des ganzen Unterhauses hinwegnimmt; aber sie zählt doch über 296 Mitglieder, folglich 14 über $\frac{3}{7}$ der großen Musterrolle des Parlaments, und ihre Theile stehen in vollkommener Harmonie mit einander und unter einem einzigen Kommando. Wenn also auch nicht die absolute Majorität des Hauses, die unter einem und demselben Banner nicht aufzufinden ist, so würde doch Sir Charles Sutton, als Sprecher, bei weitem die stärkste Partei im Hause repräsentiren, — ein Partei, welche die Radikalen fast um 140 und die Whigs wenigstens um 150 Mitglieder übersteigt; und wenn man nicht drei Sprecher wählen will, so scheint es uns unmöglich, die Ansprüche aller Sektionen des Parlaments nach einem ehrlichen Repräsentations-Prinzip anders zu befriedigen, als durch Wiedererwählung des vorigen Sprechers, da seine Konstituenten sich zu den unmittelbaren und eigentlichen Freunden des Herrn Abercromby fast wie 2 zu 1 verhalten werden."

Der Caledonian Mercury enthält bei Gelegenheit einer Betrachtung über die Kirchenreform, welche die Ursache der gänzlichen oder theilweisen Auflösung aller neueren Ministerien gewesen ist, und indem sie darauf aufmerksam macht, was eigentlich S. Peel zu reformiren hat, folgende specifizirte (von uns schon einmal im Eidresultate mitgetheilte) Data: „In England und Wales giebt es 13,542 Kirchspiele, die durch Kombinirung bis auf 10,421 reduzirt sind. In 258 von diesen befinden sich keine Kirchen. In 2626 sind keine Pfarrhäuser, und in 2183 anderen sind die Pfarrhäuser für unbewohnbar erklärt. Es fehlt daher an 4809 Pfarrhäusern. Die Einkünfte der Kirche sind größer, als sie irgend eine herrschende Kirche hat, und doch giebt es 3503 Pfründen, die weniger als 80 Pfd. einbringen. Der Klerus von England giebt seine Einkünfte auf 3,500,000 Pf. an, während der von Schottland nur 350,000 Pfd. empfängt. Doch hält man jene erste Angabe für ungenau, indem allein die Zehnten auf 8,973,325 Pf. veranschlagt sind, von denen nur 3,117,434 Pfd. auf Layen-Inhaber fallen, so daß immer noch für die Kirche 5 855,891 Pfd. aus den Zehnten gezogen werden müßten. Der Grundbesitz der Geistlichkeit bringt aber nebst den Kirchensteuern und Gebühren aller Art 3,683,591 Pfd. ein, so daß die Gesammt-Einnahme der Kirche von England 9,539,481 Pfd. beträgt und, da die gesammte übrige Geistlichkeit in der Christenheit, mit Einschluß von Schottland, nur 8,591,000 Pfd. bezieht, die Englische Kirche fast 1 Million Pfd. mehr einnimmt, als der ganze Klerus der übrigen Christenheit zusammen, während jener die Seelsorge für 6,400,000 Menschen, diesem die von 195 Millionen Menschen obliegt. — Wie es nun dem Sir Robert Peel mit einem Kabinette, in welchem die Stormont's und Knatchbull's Sitz und Stimme haben, möglich sein wird, die gerechten Erwartungen Englands zu befriedigen, können wir nicht begreifen."

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Gestern hatte der Fürst Galitzin, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Rußland, eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Wie es sich voraussehen ließ, kommt nach Dupuytren's Tode eine Menge von Details über diesen berühmten Arzt zum

Vorschein, von denen einige besonders seine Liebe zum Gelde betreffen. Dupuytren war nämlich sehr sparsam und in seinen Zimmern durchaus nichts zu bemerken, was auf äußern Glanz hätte hindeuten können. Nur seine Bibliothek war bedeutend, und eine der ausgezeichnetsten in Paris. Einfach in seiner Lebensweise, war er nur dann verschwenderisch, wenn es seine Tochter betraf: bei ihrem ersten Wochenbette machte er ihr eine Million Fr. zum Geschenk. Unter den Anekdoten, die man sich von seiner Gewinnsucht erzählt, ist auch folgende: Vor einigen Jahren war der Sohn eines reichen Mannes auf dem Lande in der Umgegend von Paris, und verwundete sich sehr bedeutend auf der Jagd. Dupuytren wurde gerufen u. fuhr in seinem Cabriolet sogleich nach Cochant, wo der Kranke war. Eine Operation ward nöthig befunden, mit großem Glück verrichtet und Dupuytren blieb zwei Tage lang auf dem Landhause, wo er verpflegt wurde. Am dritten Tage, früh Morgens, kündigt er an, daß er abreisen müsse, und der Vater des jungen Mannes, der nicht weiß, wie viel er dem Arzte anbieten soll, beruft die Familie, diese zu befragen. Man kommt über eine Summe von 3000 Fr (800 Thlr.) überein, und der Kranke selbst übergiebt Hrn. Dupuytren 3 Banknoten, jede zu 1000 Fr. Gleich darauf schickt D. dem Vater des Kranken eine Rechnung, die folgendermaßen lautete: „Hr. — restirt Hrn. Dupuytren für eine, an seinem, durch das Platzen eines Schießgewehrs verwundeten, Sohne verrichtete Operation 6000 Fr.“ Die Rechnung wurde etwas hoch gefunden, so wie die Art u. Weise, das Geld zu reklamiren, etwas sehr ungenirt. Hr. — beantwortete daher das Schreiben des Chirurgen durch folgende Zeilen: „Hr. — restirt Hrn. Dupuytren für eine Operation 6000 Fr. Hr. Dupuytren restirt dagegen Hrn. — dafür, daß er ihn selbst, sein Pferd und seinen Bedienten zwei Tage lang beherbergt hat 3000 Fr. Er selbst übergab diese Note Hrn. D., der, nachdem er sie gesehen hatte, sagte: „Nicht mehr als recht und billig. Ich habe diese 3000 Fr. empfangen, wir sind quitt.“

Während der schon erwähnten Vorgänge in Amiens brach nach ein anderer kleinerer Aufruhr aus, indem die Zöglinge des Collegiums sich gegen ihre Lehrer und Aufseher empörten, weil dieselben eine zu strenge Disziplin handhabten. Die Zöglinge der beiden ersten Klassen warfen ihre Lehrer förmlich hinaus, und zerschlugen alles rings umher, bis man ein Detaschement von Cuirassiren herbeirief und sie förmlich zur Ordnung brachte. Der Oberaufseher soll sogar ernstlich verwundet worden sein.

In Paris besteht eine fröhliche lyrisch-bachische Gesellschaft, genannt der Höllenschwank (la Goguette de l'enfer), welche sich zum Zweck gesetzt hat, in ihren Zusammenkünften durch Singen und Trinken sich zu ergötzen. Der General-Prokurator hatte in dieser Gesellschaft eine Verletzung des Gesetzes gegen die Verbindungen gesehen, das Gericht erster Instanz aber dieselbe nicht für schuldig befunden. Der General-Prokurator appellirte an den K. Gerichtshof. Der Rath, welcher den Bericht über die Sache zu erstatten hatte, drückte sein Bedauern darüber aus, daß man mit solchen Sachen dem Gerichte die Zeit raube, und das Verbindungsgesetz, das einen wichtigen Zweck habe, lächerlich mache. Da auch der General-Advokat selbst die Sache aufgab, und der Weisheit des Gerichtshofes anheimstellte, erklärte dieser, die Thatsache, daß Trinker regelmäßig oder zufällig in einer Schenke zusammenkommen, falle nicht unter das Verbindungsgesetz, und verwarf die Appellation.

(Leipz. Z.) Man zeigte heute auf der Börse einen Brief von einem Adjutanten des Generals Valdez, der so beginnt: „Wir reisen so eben ab von Valencia; mein General wird seinen Posten (als Kriegsminister) gleich nach seiner Ankunft antreten. Der Wunsch der Patrioten ist erfüllt.“ — Der Tod des Pfarrers Merino war eine bloße Erdichtung; sicherer aber ist, daß ein Garderegiment Befehl erhalten, diesem Parteigänger nachzusetzen. — Zumala-Carreguy behauptet noch immer seine festen Stellungen.

Paris, 18. Febr. Die Tabaks-Kommission, welche in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ernannt wurde, besteht aus folgenden 9 Mitgliedern: den Herren Vivien, Dupin, Passy, Wustemberg, Ganneron, Martin, Köchlin, von Mosbourg u. Desjobert. — An der Tagesordnung war jetzt die Abstattung mehrer Berichte über Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse, worauf die Debatte über die Modifizirung des Handels-Gesetzbuches in Bezug auf die Bankrutte wieder aufgenommen wurde.

Die Arbeiter in Clamecy haben sich zusammengerottet, nicht um Exzesse zu begehen, sondern bloß um Arbeit zu verlangen. Die ersten Zusammenrottungen fanden am 10. Februar um 6 Uhr Abends in der Gemeinde Armes, nahe bei Clamecy, statt; am 12ten um 11 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt.

Zu den vielen Gerüchten, womit man sich an der heutigen Börse herumtrug, gehört auch das, daß der Spanische General Lorenzo, nachdem er Elisondo und Ziga entsetzt, den Karlisten-Chef Zumalacarreguy bis nach der Borunda verfolgt habe, worauf dieser sich plötzlich umgewandt, und seinerseits die Christinos angegriffen und in die Flucht geschlagen habe. Am folgenden Tage (14.) soll ein zweites Gefecht zu Gunsten der Karlisten statt gefunden haben, so daß Lorenzo an beiden Tagen einen Verlust von 1200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen gehabt hätte. Da nach der gestern unter Spanien erwähnten Meldung des „Moniteur“ Mina am 14. mit zwei Brigaden in Elisondo war, so möchten jene Gerüchte wohl aus der Luft gegriffen sein.

Toulon, 11. Februar. Die Abfahrt der Flotte nach den Hyereninseln ist verschoben worden, weil diese Schiffe, aus denen sie besteht, dazu bestimmt worden sind, zwei Regimenter (das 62ste und 63ste) zum Ersatze zweier anderer, die nach Frankreich zurückkehren sollen, nach Algier zu bringen.

Lyon, 15. Febr. Die Aktien unsrer Entschädigungsansprüche in Paris stehen minder gut, als vor acht Tagen. Die für diese Sache niedergesetzte Kommission sieht immer mehr ein, welch bedenkliches Beispiel es in einem so aufgeregten vulkanischen Lande wie Frankreich ist, Entschädigung für Gebäude zuzugestehen, die in einer Emeute niedergeschossen, oder doch von der Staatsartillerie, welche die Ordnung wieder herstellen sollte, mehr oder weniger beschädigt wurden, eben in dieser Zeit, wo die alte und neue Welt mit Entschädigungsansprüchen gegen unsre Regierung auftritt. Dieser Grund scheint stärker gegen uns zu sprechen, als das alte Gesetz vom Vendemiaire des Jahres IV., nach welchem die Gemeinden auf dem Civilwege für alle Verluste, Beschädigungen und Zerstörungen verantwortlich sind, die bei ihnen durch bewaffnete oder nicht bewaffnete Versammlungen oder Zusammenrottirungen entstehen. Ich möchte in dieser Sache die alte lex Rhodia de jactu anwenden, und hiernach nicht 1,200,000 Fr. Entschädigung vom unschuldigen Staate, son-

dern vielmehr von allen Lyoner Häuserbesitzern fordern, deren Häuser nicht gelitten, die aber bei der Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit gewonnen haben.

Straßburg, 19. Februar. Der Radikalismus in der Schweiz hat einen furchtbaren Schlag erhalten durch die Veröffentlichung der Verhandlungen zwischen der Oestreichischen und Französischen Regierung in der Allgemeinen Zeitung. Die exaltirte Partei in Bern wird nun endlich einsehen, daß trotz aller treulosen Einflüsterungen sogenannter Freunde, Ludwig Philipp nicht gesonnen ist, sein gutes Verhältniß mit dem Auslande wegen der abgeschmackten Händel einer handvoll unbesonnener Brauseköpfe in dem unbedeutenden Kanton Bern zum Opfer zu bringen. — Unsere Deputirten-Kammer hat es nun so weit gebracht, daß beinahe kein Mensch, der nicht muß, ihre Verhandlungen lesen mag. Während die Kammer sich einbildet, der Welt ein herrliches Vorbild zu geben, thut sie alles, was das Repräsentativ-System in Verruf bringen und seine Wirksamkeit lähmen kann.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. (Mess.) In der letzten Sitzung der Kammer der Prokuradores ist eine Addresse an Ihre M. verlesen worden, um sie zu ersuchen, die früher votirte Addresse über die Fundamentalrechte der Span. Bürger doch zu berücksichtigen. In diesem neuen Aktenstücke finden sich folgende Stellen: In dem gerechten Wunsche, Madame, Ihrer Regierung Verwirrungen zu ersparen, haben sich die Prokuradores bis heute enthalten, Sie an den Gegenstand des vorliegenden ehrerbietigen Begehrens zu erinnern. Allein jetzt, wo sie bald in ihre Provinzen zurückkehren werden, müssen sie daran denken, daß sie Bericht über ihr Mandat zu erstatten haben. Kein Beweis ihres guten Benehmens könnte ihrer Ansicht nach triftiger sein, als der, daß sie die Wohlfahrt und das politische Glück ihrer Committenten gesichert haben, dadurch, daß sie die Anerkennung der Fundamental-Rechte bewirkten, von denen zugleich eine wohlgeregelte Freiheit, der innere Frieden und das nationale Gedeihen abhängen. — Der Observador beruhigt die, welche Besorgnisse wegen der Gesinnungen des Toryministeriums hegen, da dasselbe, weit davon entfernt, den natürlichen Gang der Angelegenheiten hemmen zu können, von dem Strom der öffentlichen Meinung fortgezogen werden würde. — Die Unterhandlungen über die Wiederherstellung freundschaftlicher Verhältnisse zu den neuen Staaten Amerikas werden wieder, wie man allgemein behauptet, sehr thätig betrieben.

Englische Blätter geben den gegenwärtigen Stand der Armee des Prätendenten folgendermaßen an: 1) Die Division von Biscaya unter dem Kommando des Generals Eraso 4500 Mann. 2) Die Division von Guipuscoa, unter dem Kommando des Generals Giubelalde, 3250 Mann. 3) Die Division von Alava, unter dem Kommando des Generals Villareal, 5950 Mann. 4) Die Division von Navarra, unter dem Kommando des Generals Zumalacarreguy, 11650 Mann. In Summa 25350 Mann.

Niederlande.

Haag, 18. Febr. Im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich wird heute ein großes Ballfest stattfinden. — Holländische Blätter meinen, daß, obwohl jetzt alle Gesandten der großen Mächte wieder in London versammelt seien, doch vorerst die Konferenzen in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten nicht wieder aufgenommen werden dürften.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Der Senat hat die von der Repräsentantenkammer für Bestreitung des anglikanischen Kultus ausgesetzten 10,000 Franken genehmigt. — Es heißt Graf Vilain XIV. d. Aelt. sei zum Direktor der neuen Bank bestimmt.

Italien.

Rom, 10. Febr. (Allg. Z.) Ich habe seit einiger Zeit Gelegenheit gehabt, manche Reformen zu melden. Doch ist keine von solcher Bedeutung als die, welche gegenwärtig eingeführt werden soll. Man will nemlich einen Appellations-Gerichtshof für Umbrien, Sabina, Patrimonio, Campagna, Rom und Comarca errichten. Dieses Gericht soll alle Criminal- und Civilprozesse entscheiden, wobei indessen die Sacra Rota in Civilsachen die höchste Instanz bleibt. Keine Geistlichen sollen bei diesem neuen Tribunal angestellt werden, weil man endlich eingesehen hat, daß sich ein Richteramt nicht füglich mit ihrer Stellung zur Kirche verträgt. Bologna u. Macerata haben seit 1832, gleichsam als Versuch, schon ein solches Tribunal, welches zur Zufriedenheit der Regierung seine Pflicht erfüllt, und hauptsächlich Ursache ist, daß wir nun ein ähnliches erhalten. Während die Regierung so die Säkularisirung der Gerichte einführt, ist es auffallend zu hören, daß Ferrara, Ravenna und Forli Legaten verlangen, statt der Prolegaten, die nicht Geistliche sind, aber unter der Legation von Bologna stehen. Ob man hoffen darf, durch eine solche Veränderung die Provinzialverwaltung besser besorgt zu sehen, muß dahin gestellt bleiben; aber auf jeden Fall wird die Regierung die höchste Macht nie aus den Händen geben, und Einen aus dem Civilstande zu dieser Würde erheben. Man sagt, wenn dieses Gesuch bewilligt wird, sollten zugleich alle Delegationen in Legationen verwandelt werden, welches aber dann eher als ein Rückschritt zu betrachten wäre, und nicht mit den jetzigen Prinzipien zusammen stimmte. — Die Witterung, welche zu Anfange des Winters große Kälte erwarten ließ, ist seitdem wieder mild geworden, aber der Regen fehlt noch immer. Die Campagna ist ganz dürr, welches dem großen Viehstande, der darin gehalten wird, sehr nachtheilig ist. Die Tiber hat den niedrigsten Wasserstand des heißesten Sommers übertroffen, und man fängt an, für die Ernte besorgt zu werden, deren Mißlingen eine große Theurung nach sich ziehen würde.

Schweden.

Stockholm, 13. Febr. Die Preßfreiheits-Frage wurde gestern im Adelstande durch Abstimmung mit 69 gegen 54 Stimmen entschieden, nach einer Diskussion in der Vor- und der Nachmittags-Sitzung und zwar in der Weise, daß ein Vorschlag des Hrn. C. v. Troil angenommen ward, nach welchem in Gemäßheit des früheren Beschlusses aller vier Stände die Befugniß zur Einziehung der Zeitungen aufhören soll (was aber dem Grundgesetze nach erst am nächsten Reichstage zu förmlichen Reichsgesetze werden kann) und die Juri beibehalten wird. Im Priesterstande verweigerte der vorsitzende Erzbischof, die Sache zur Abstimmung zu bringen, die aber dennoch mit 24 gegen 17 Stimmen, ebenso wie oben, beschlossen ward. Ungefähr desgleichen im Bauernstande. Im Bürgerstande liegt die Sache noch auf der Tafel. — Die Abstimmungen im verstärkten Staats-Ausschusse über die Zölle sind von der Voraussetzung ausgegangen, dem Staate durch höhere Zölle höhere Zolleinnahmen zu verschaffen, indem sich — insonderheit wenn die

Staatsanleihe wegfiele — kein anderer Ausweg zur Deckung des unausbleiblichen Ausfalles im Reichsschuldcomtoir finden würde. So wurde denn der Zoll für viele Produkte erhöht. Die Einladung des Adels an den Bauernstand in der Anleihe-Frage ist von letzterem einstweilen auf die Tafel gelegt. Troß der durch die Quarantaine-Maaßregeln verursachten Beschwerde des Handels hat der Zoll in Malmö, der 1831 nur etwas über 66,000 Rdr. eintrug, im Jahre 1834 über 112,000 Rdr. betragen.

Griechenland.

Athen, 6. Jan. In Betreff der Unruhen in Messenien, von welchen in der letztern Zeit vielfach die Rede war, enthält der Sotir einen längeren Artikel, welcher diese Gerüchte durchaus für grundlos erklärt. Dagegen bezeichnet er als die Grundquelle solcher revolutionären Erscheinungen die sogenannte „Peloponnesische Verbindung.“ Er sagt: „Menschen, welche ihr Interesse nicht finden bei der allgemeinen Ruhe und Ordnung des Vaterlandes, unternahmen es, eine „Peloponnesische Verbindung“ zu stiften, um unter dem Deckmantel derselben ihre egoistischen Absichten und Wünsche zu erreichen. Heimliche Abgesandte reisten in verschiedenen Bezirken des Peloponneses umher, verkündigten die großen und glänzenden Erfolge einer solchen Verbindung, lobten und vergötterten ihre Koryphäen und reizten den Geist der Bewohner: sie warben Unverständige, um sie der Ehrsucht einiger Wenigen zu opfern. Aber, gesetzt, die Absicht der Intriguanten sei gut und ausführbar; welchen Erfolg versprechen sie sich davon? Keinen andern, als neue Trennungen in den unglücklicher Weise schon bestehenden zu erzeugen. — Die Bewohner der Inseln, welche, als dem Handel ergeben, natürliche Feinde der Unordnung und Verwirrung in Griechenland sind, werden ohne Zweifel mit Mißfallen und Unwillen diese neue Verbindung betrachten. Auf der anderen Seite wird das heroische Rumelien, dessen unveränderliche treue Anhänglichkeit an die Regierung immer zum Schutze des Vaterlandes und des Königs bereit war, wahrlich nicht mit freundlichen Augen eine Verbindung anschauen, aus deren Schooße eines Tages eine Flamme sich entzünden könnte, die, belebt durch Wind von außen, dem ganzen Vaterlande gefährlich werden könnte. — Es ist also Zeit, daß das Volk einsieht, daß es selbst das erste Opfer solcher beklagenswerthen Unruhen ist, daß es dabei am meisten verliert und seiner Unwissenheit und seinem Unglücke überlassen bleibt, während glückliche Erfolge die Unruhestifter nur zu neuen Verschwörungen ermuntern. Das sollte jeder Patriot, jeder Freund des Volkes und Volksglückes laut und wiederholt aussprechen.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Jan. Zu der Anzahl der 13 bei der hohen Pforte akkreditirten fremden Legationen ist seit einigen Tagen die von Toskana hinzugekommen. Der Großherzog von Toskana hat den Kommandeur Quaglia mit Beglaubigungsschreiben versehen, welche Ernennung dieser Tage der Regierung und dem diplomatischen Corps angezeigt worden ist.

Asien.

Man ist alllgemein der Meinung, daß, wenn die Streitigkeiten der Engländer in Canton mit den Chinesen von Dauer sind, Singapore plötzlich einen ungeheuern Zuwachs von Thätigkeit erhalten, und wahrscheinlich zum Hauptmarkte der Welt für Thee erhoben wird; denn es giebt keinen denkbaren Grund, warum die unternehmenden Kaufleute der großen Handelsstädte auf der Küste von Fokien, welche das Monopol von Canton längst mit neidischen Augen ansahen, nicht den Thee ihrer Provinz in ihren eigenen Schiffen nach Singapore schicken sollten, wenn sie da einen Markt dafür finden. Die Ausfuhr von Thee zur See ist zwar gegenwärtig nur in Canton legal erlaubt, allein dennoch werden schon jetzt große Quantitäten davon von Fokien aus in alle Länder geschickt, wo chinesische Kolonisten angesiedelt sind, und die einzige Ursache, warum nicht größere Ladungen davon nach Singapore kamen, lag in dem Mangel an Absatz, in dem die Kompagnie ihren Thee ausschließlich in Canton kaufte, wo sie der einzige englische Käufer davon war. Dieser Handelsweg würde ohne Zweifel eine beträchtliche Verminderung des Preises zur Folge haben, indem die chinesischen Schiffe nicht den hohen Hafen- und Tonnengeldern ausgesetzt sind, welche europäische in Canton bezahlen. Sollte der Handel einmal diese Richtung nehmen, so wird die chinesische Regierung bald den Vortheil einsehen, sich auf diese Art des Zusammenflusses beschwerlicher Fremden in Canton zu entledigen, während für ihre finanziellen Interessen gleich gesorgt ist, so lange die Masse der Aus- und Einfuhr nicht abnimmt.

London, 17. Febr. (Ostind. Ztg.) Der Glaube der Eingebornen an die Dauer der Englischen Herrschaft in Indien ist nie fester und allgemeiner gewesen, als gegenwärtig, und was ihn mehr beweist, als alles andere, ist ihr Eifer, Englisch zu lernen. Es werden englische Schulen für die Söhne des Adels gestiftet, und der König von Aude hat in der letzten Zeit erklärt, eine Akademie für den muhamedanischen Adel zu errichten, wo englische Sprachen und Europäische Wissenschaften gelehrt werden sollen. Ja man findet sogar auf den Märkten des Innern Englische Grammatiken und Lesebücher, welche vom Volke aufgekauft werden. — Der partielle Erfolg der Sendung von Ram Mohun Roy nach London fängt an, seine Früchte zu tragen, und wer da glaubt, sich über die Lokal-Regierung beschweren zu können, wendet seine Augen nach England. In Scindia folgt ein Militär-Aufruhr dem andern. Der Radschah hat die Compagnie gebeten, ihm englische Offiziere zum Kommando von 8 Regimentern zu schicken, welche in Ordnung zu halten seine Regierungskunst nicht hinreiche. Eine förmliche Gesandschaft wird auch von Rundschid Singh hier erwartet. Der Vorwand ist, dem König für die ihm geschickten Pferde zu danken, allein ohne Zweifel hat sie auch einen geheimen politischen Zweck. Der Gesandte ist ein Mann von Rang, Gudschur Singh, und wird der erste Mann seiner Nation und Religion sein, der je in Europa war. Er ist reichlich mit Shawls und andern Geschenken versehen, so wie mit Instruktionen, sich angenehm zu machen und sich anständig zu betragen. — Die Compagnie hat sich in den Augen der Eingeborenen große Ehre gemacht. Sie hatte im Jahre 1819 den Radschah von Cutdsch (einem Staate, der zwischen Guzurat und Sind liegt) abgesetzt, weil er in Wahnsinn verfallen war, die Vormundschaft seines dreijährigen Sohnes übernommen, und das Land seit dem administrirt. Derselbe machte bei seiner Thronbesteigung, die sonst Gelegenheit zu Erpressungen giebt, bekannt, daß er von Niemand etwas anderes, als eine Kokosnuß annehmen werde, so daß der Hofraum seines Palastes mit Bergen von Nüssen bedeckt war. — Man lobt die Erziehung der Engländer. — Die Finanzen der Compagnie sind in gutem Zustande: namentlich bessert sich die Präsidentschaft von Bombai, welche

bisher nie die Kosten ihrer Verwaltung bezahlt, und in den letzten zehn Jahren einen Zuschuß von 1,200,000 Pf. St. jährlich von Bengalen erfordert hatte. Man glaubt, daß sich im verflossenen Jahre dieses Defizit nur auf 300,000 Pf. erhoben habe, und daß es im laufenden fast gänzlich verschwinden werde. Man rechnet dabei vorzüglich auf den Impuls, den die Eröffnung des Indus dem Handel der Küste von Malabar geben muß.

Afrika.

Briefe vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom Anfang Novembers melden noch Folgendes: Man hat menschlichere und politischere Maßregeln in Behandlung der Hotentotten und Kaffern angenommen, und die Bemühungen der Mährischen Brüder und die der Englischen Kolonisten auf der Gränze des Kaffernlandes haben, da sie sich jetzt von der Regierung unterstützt finden, eine beträchtliche Aenderung zum Bessern hervorgebracht. Die Hottentotten waren im Jahre 1825 durch einen Kabinets=Befehl für frei erklärt worden, und die Regierung hatte ihnen einen Bezirk an dem Kat river auf der Grenze des Kafferlandes angewiesen, um ihnen den Erwerb von Ländereien möglich zu machen. Die Kolonie am Kat river enthielt am Ende des Jahres 1834 gegen 5000 Hottentotten, unter denen nur vier bis fünf Europäer wohnten. Die Kolonisten bildeten eine Miliz von 1300 Mann, kommandirt von ihren eigenen Offizieren; ihr Ackerbau ist blühend, und sie versehen alle umliegenden Besatzungen mit Getreide, sie haben eine große Anzahl von Kanälen gegraben, versehen ihre eigene Polizei, haben neun Schulen mit eingebornen Schulmeistern, und die Sicherheit des Besitzes ist so groß, daß man bis jetzt unnöthig gefunden hat, einen Friedensrichter in ihrem Bezirke zu ernennen. Sie dulden keine Wein= und Branntweinhäuser unter sich, und man kann wohl sagen, daß sie sich in wenigen Jahren in allen Dingen weit über die umwohnenden Bauern erhoben haben. Sie haben in Gnadenthal eine Presse errichtet. (Allgem. Zeit.)

Amerika.

Washington, 19. Jan. Die Frage in Betreff der neuen Präsidenten=Wahl fängt an, größere Aufmerksamkeit zu erregen. Bisher glaubte man, daß Herr Van Buren, der jetzige Vice=Präsident, von allen Anhängern des Generals Jackson würde unterstützt werden. Jetzt sagt man, daß Hr. White aus Tennessee unter den Jacksonianern im Repräsentanten=Hause auf 37 Stimmen zählen könne. Der General Jackson selbst verhält sich bei dieser Angelegenheit ganz neutral.

Miszellen.

Tübingen. Die hiesige katholisch=theologische Fakultät hat unter dem 15. Februar den (erst gestern erwähnten) Abbé Bautain in Straßburg zum Doktor der Theologie creirt. Das Diplom rühmt eine durch Talent und Geist ausgezeichnete Schrift desselben, so wie seine Verdienste um christliche Erbauung und Beförderung der reineren theologischen Lehre.

Mainz, 18. Februar. Heute wurde dem Stammler (s. gestr. Z.) der Zungenheber aus dem Munde genommen, worin er nun dreimal 24 Stunden festgesessen hatte. Nun wurde die schon beschriebene rhythmische Leseart vorgenommen und der, gewissermassen nun ganz geheilte, Patient las zum Erstaunen richtig und deutlich eine größere und eben so eine kleine Druckschrift. Hierauf wurden ihm von den Anwesenden viele Fragen vorgelegt, die er auf deutliche Weise, immer aber in getrennten Sylben, von gemessenen Taktschlägen und mit festem Blicke in des Fragers Auge begleitet, beantwortete. Es ergab sich nun ein Ideen=Austausch über den psychischen Theil dieser Kur, daß die Zungen=Nerven eine große cohärirende Einwirkung auf das Central=Nervensystem haben, u. daß die Zuversicht des Patienten mit jedermann deutlich sprechen zu können, den Weg der Heilung öffnet und dieselbe beschleunigt; indeß die Angst in der Rede nicht zu bestehen, sich gar nicht, oder armselig oder peinlich, zu verständigen, ein Feind, ein Hemmschuh dieser Kur ist.

Der fruchtbare dramatische Dichter Eugene Scribe ist bekanntlich sehr wohlhabend. Außer seinem sehr beträchtlichen Antheil von der Einnahme seiner zahlreichen Stücken, besitzt er auch Renten und ein herrliches Landhaus in einer der schönsten Gegenden bei Paris. So fährt er als reicher Mann in einer brillanten Equipage der Unsterblichkeit entgegen und nur das Wappen seines Wagens, aus einer Feder mit der Inschrift „inde Fortuna et Libertas“ bestehend, mahnt an die Quelle seiner Wohlhabenheit.

In der Diätetik eines alten Schriftstellers finden wir folgendes Raisonement über das Tanzen: Unsere lieben alten Deutschen, die eben nicht sonderlich nach der Kunst, sondern beinahe nur schlechtweg nach der Natur ihre Tänze einzurichten pflegten, weil bei ihnen die gottlosen geschwänzten Noten noch nicht recht Mode waren, auch keine Querschwänze und Kapriolen zu schneiden wußten, haben sich vermuthlich von ihrem bedachtsamen und fürsichtigen Tanzen keinen Fuß verstauchet, oder einiges Uebel zugezogen. Wir hingegen haben nach den Kunst=Regeln, ein zirkulförmiges Herumlaufen, eine mehr einem Ringel=Rennen und einer Parforce=Jagd, als einer Gemüthsbelustigung und freundschaftlichen Ergötzung zierende Bewegung. Bei dem französischen Tanzen scheint es etwas bescheidener und manierlicher herzugehen, weil bei demselben zum wenigsten kein solches Handgemenge, als bei dem Deutschen eingeführt ist, wo man bei dem verrückten Herumschwenken befürchten darf, einen Arm zu verlieren. Das englische Tanzen hat bisweilen mit der Jägerei noch einige Gemeinschaft, als ob man dabei ab und zu schon einen Stillestand halten darf, wenn man aber dabei bedenket und überleget, daß man zuerst durch alle Hände der ganzen Tanzgesellschaft gehen und sich von einer jeden muthwilligen Person insbesondere, bald links bald rechts herum drehen lassen maß, ehe man sich niederzusetzen Erlaubniß hat, so ist zu bekennen, daß auch diese Sorte nicht eine von den sittsamen sei. Die Polen bedenken sich am längsten über einem Schritte, wenn sie zugleich auf eine großmüthige und ehrerbietige Weise sich mit Tänzgens ergötzen, allein wir deutschen Pollacken können, wenn wir auch polnisch tanzen wollen, unsere deutsche Tanzbegierde nicht zähmen, d. h. wir laufen und jagen hintereinander her, als wenn uns ein ganzer Schwarm Polen mit den Säbeln verfolgte. — Kurz, auch der langsamste und ehrbarste Tanz uns gleichwohl warm machet, daher also unmöglich der Lauf des Blutes nach ganzen Noten sich fortwälzen kann, wenn wir nach geschwänzten — wechselweise unsere Füße springen lassen.

Bitte an die Landwirthe meines Vaterlandes.

Bei den in den schlesischen Zeitungen oftmals vorkommenden Anzeigen von zu verkaufenden Schafen wird sehr oft gesagt:

es sind da und da 50 oder 100 oder mehr Muttern zu verkaufen, ohne daß dabei bemerkt würde, von welcher Art lebendiger Geschöpfe die Rede sei. Dergleichen Anzeigen verdienen eine doppelte Rüge. Denn einmal sind sie, wie gesagt, höchst unbestimmt. Zum zweiten denkt man bei einer Mutter allemal zuerst, sobald der Ausdruck ohne alle Nebenbestimmung dasteht, an den Menschen. Man kann sich also durch eine solche Anzeige leicht nach Afrika versetzt glauben und Sklavenschiffe in der Nähe vermuthen. Zum dritten aber ist es auch nicht deutsch, zu sagen: „die Muttern", weil es nach Adelung allemal heißen muß: „die Mütter."

Man sucht uns Landwirthen gar zu gern eins anzuhängen, wenn es auf feine und wissenschaftliche Bildung ankommt, und daher müssen wir uns so viel als möglich hüten, keine solche Blößen zu geben.

Am possirlichsten aber klingt eine dergleichen Anzeige, wenn sie z. B. lautet: es sind in N. N. 20 Böcke und 100 Muttern zu verkaufen. Eben so wenn von feinen und dichten Böcken und Muttern die Rede ist. Wenn man von einem Bocke ohne weitern Zusatz spricht, meint man gewöhnlich allemal einen Ziegenbock. Der Schafbock heißt mit einem Worte Widder. Die übrigen Glossen mag sich ein Jeder selbst machen.

Ein Schlesischer Landwirth.

Inserate.

F. z. ⊙. Z. 3. III. 6. J. ☐ III

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage hier vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Rosalie, mit dem Kaufmann Hrn. Ernst Altmann zu Leobschütz, beehren wir uns allen unsern Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen.

Frankenstein, den 24. Februar 1835.

Löwe und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Löwe.
Ernst Altmann.

Ferdinand Hirt in Breslau

erlaubt sich auf eine empfehlenswerthe, literarische Erscheinung besonders aufmerksam zu machen!

Gesundheitstempel der Deutschen. Eine Quartalschrift zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit des Leibes und der Seele. Den Gebildeten aller Stände gewidmet von D. Joh. Chr. Fleck in Rudolstadt. Erster Jahrgang 1835 in 4 Quartalheften, jedes 10 bis 12 Bogen stark. 4. Weimar, Voigt. Preis jährlich 2 Rthlr.

Keine gelehrte medicinische Zeitschrift, sondern ein populäres Blatt für denkende Leser aus allen Ständen, denen Gesundheit über alle irdischen Güter geht und die sich darüber gern fortbilden. Ihr Motto: „das wichtigste Studium für den Menschen ist der Mensch", bezeichnet ihre Tendenz kurz und treffend. Von dem sehr mannigfaltigen Inhaltsverzeichniß des ersten Heftes heben wir nur folgendes aus: Ueb. Sprache, Stimme und Gesang. — Ueb. das Zahnen der Kinder. — Von der Gicht. — Ueb. Magnetismus und Mesmerimus. — Wasserheilkunde. — Neue Heilmethoden. — Ueb. Diät. — Hahnemanns Verdünnungskunst. — Ueb. Präservativ n. — Ueb. Zeichen des nahenden Todes. — Ueb. Ehe, in Beziehung auf Gesundheit, Lebensdauer und Nachkommenschaft. — Vorschläge zur Abhülfe der sittlichen Verdorbenheit beim Gesinde. — Merkwürdige Krankheitsfälle. — Hausapotheke. — Wie schützt man sich gegen Zahnschmerz. — Medizinische Anekdoten. — Beurtheilung neuer populär-medizinischen Schriften.

Das unter der Presse befindliche zweite Heft wird unter andern enthalten: Ueb. Verdauung. — Schutz der Kinder gegen Croup. — Wunder der Homöopathie in Frankreich. — Homöopathie in Egypten. — Wie behandelt man kranke Zähne und wie stillt man Zahnschmerzen. — Neuestes Zahnpulver. — Vom Thee. — Ueb. Schnürbrüste. — Mittel gegen übermäßige Fettheit und Corpulenz. — Verhalten der Wöchnerinnen von ihrer Entbindung an. — Merkwürdiger Prozeß wegen ärztlichen Honorar. — Behandlung der Hühneraugen.

Zu Bestellungen darauf empfiehlt sich die Buchhandlung von

Ferdinand Hirt

in Breslau, (Ohlauerstraße Nr. 80.)

Im Verlage von Carl Cranz

(Ohlauer-Strasse in Breslau)

ist so eben erschienen:

Variationen

über den Choral:

„Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut"

und

Postludium,

Einleitung und Fuge im Bach'schen Style

für die Orgel componirt

von

A. Hesse.

Op. 54. Nr. 32 der Orgelsachen. Preis 15 Sgr.

Vorstehendes neustes Orgelwerk unsers fleissigen Hesse verdient die allgemeinste Anerkennung, nicht nur weil der Herr Componist es für seine gelungenste Arbeit für die Orgel hält, sondern auch weil es erfreulich, hierdurch ein ausgeführteres und dabei doch leicht ausführbares Musikstück zu erhalten. Den vielen Verehrern der Hesseschen Orgelcompositionen sei also dasselbe bestens empfohlen.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Carl Cranz,

Ohlauerstrasse, zu haben:

Erinnerung an Berlin.

Walzer

für das Pianoforte

von

Joh. Strauss.

Op. 78. — 15 Sgr.

Mit einer Beila.

Beilage zur № 50 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. Februar 1835.

Bekanntmachung
wegen Flachslieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von 30 bis 50,000 Pfd. Flachs für das Königl. Korrektions-Haus in Schweidnitz im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Kautionsfähige Lieferungslustige werden daher aufgefordert: sich in dem hierzu anberaumten Termine, den 2. März d. J. Vormittags von 9—12 Uhr in dem Lokal der unterzeichneten Regierung einzufinden, unter Beibringung einer Flachsprobe, wie sie solche liefern wollen, ihre Forderungen abzugeben, und den Zuschlag nach vorgängiger Prüfung der Probe zu gewärtigen. Die Bedingungen können in unserer Polizei-Registratur und der Korrektionshaus-Administration eingesehen werden.

Sollten sich Unternehmer unter den Lieferungslustigen finden, die den Flachs gegen Lohn zum Verspinnen geben wollen, so soll im Termine mit denselben unterhandelt werden.

Breslau, den 20. Februar 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von dem Johann Barthel am 20. August 1796 über 500 Thlr. welche auf der Erbstelle No. 52. in der Ohlauer Vorstadt ehemals fürstbischöflicher Jurisdiction Rubr. III. No. 8. haften, für den Friseur Johann Philipp Hertel ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 7ten April 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Document als auch an das verpfändete Grund-Stück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 500 Thlr., welche nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grund-Stücks schon längst bezahlt worden sein soll, im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau den 24. November 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Oeffentliche Vorladung.

Der Barbiergeselle Carl Friedrich Wengler, aus Breslau gebürtig, welcher sich im Jahre 1802 in einem Alter von 18 Jahren von hier entfernt, und seit 28 Jahren keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem

auf den 29sten Mai 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anstehenden Termine, schriftlich oder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu melden und von seinem, oder ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird Carl Friedrich Wengler für todt erklärt und sein etwa hinterlassenes Vermögen an die sich meldenden und gehörig legitimirenden Erben, bei der Ermangelung von Erbes-Prätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei oder dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden.

Breslau, den 29. Juli 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Proklama.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf dem hierselbst auf der Gartenstraße Nr. 17 (alte Nr. 264, jetzt Nr. 197) belegenen, der verwittweten Majorin von Folgersberg, geb. Grosse, gehörigen Hause, nach dem Hypothekenbuche Rubr. III. Nr. 1 1250 Thlr. schlesisch oder 1000 Rthlr. Courant haften, welche laut Kaufkontrakt vom 22. Mai 1761 als rückständige Kauf-

gelder für die Anna Sabina Grosse, geb. Bauer stehen geblieben, obwohl sie nach der Behauptung der jetzigen Besitzerin bezahlt sind.

Es werden deshalb die Anna Sabina Grosse, geb. Bauer, deren Erben, Cessionarien oder alle diejenigen, die sonst in ihre Rechte getreten, und Rechte oder Ansprüche auf das genannte Kapital zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 5. Mai 1835, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, in unserm Parteienzimmer Nr. 1 anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und jene 1250 Thaler schlesisch oder 1000 Rthlr. Courant im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Breslau, den 23. Dezember 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Das am Ringe Nr. 574. des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 14. belegene Haus, den Geschwistern Krischke gehörig, soll Behufs der Theilung im Wege der Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 8506 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 15571 Rthlr. 19 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 12038 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin steht

am 16. Mai 1835, Nachmittag 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neuste Hypothekenschein und die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 26. September 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Proklama.

Auf den Antrag des kathol. Kirchen-Collegii zu Birkenbrück werden alle diejenigen, welche an die bei der im Jahre 1813 statt gefundenen feindlichen Invasion und Plünderung der Pfarrwohnung daselbst verlohren gegangenen in Letzterer asservirt gewesenen, dem dasigen Kirchen-Aerario gehörigen Hypotheken-Instrumente, als:

1) das Hypotheken-Instrument über 15 Rthlr., de dato 28. März 1785;
2) das Hypotheken-Instrument über 15 Rthlr., d. d. 13. Febr. 1792, beide ausgestellt von Anton Kalkmann und eingetragen auf die jetzt Michael Heinzesche Gartennahrung sub. Nr. 2 zu Herrmannsdorf, und
3) das Hypothen-Instrument über 8 Rthlr., d. d. 16ten Jan. 1813, ausgestellt von Joh. Joseph Kindler und, eingetragen auf dem jetzt Joseph Gückelschen Hause sub Nr. 60 zu Birkenbrück,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den

10. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokale angesetzten Termine entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche mit Beweismitteln unterstützt anzuzeigen; zugleich aber denselben die Warnung gestellt, daß ihnen bei ihrem Außenbleiben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, daß ferner die benannten Instrumente für mortificirt erklärt, und statt derselben neue ausgefertigt werden sollen. Naumburg a. Q., 18. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Schmarse, Papierfabrikant Moritz Seeliger, beabsichtigt den Fachbaum seiner Wassermühle um eine preußische Elle niedriger zu legen, den Sicherheitspfahl demnach zu reguliren, den Markpfahl von 11 Zoll auf 6 Zoll herabzusetzen, und zwei neue Holländer hinter den 3 Mühlgängen für den Betrieb seiner Papiermühle, anzulegen.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche gegen die Veränderung und resp. neue Anlage, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, entweder schriftlich anzubringen, oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird. Oels, den 23. Februar 1835.

Königlich Landräthliches Amt.

v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben der Elisabeth geschiedenen Papierfabrikant Gut, geb. Gericke, zu Schloß Ellguth, werden bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses hiermit alle unbekannte Gläubiger der Verstorbenen zur baldigen Anmeldung und Geltendmachung ihrer Ansprüche aufgefordert, um den gesetzlichen Nachtheilen des §. 137., Tit. 17, Thl. 1. des A. L. R. zu entgehen, so wie zugleich alle Schuldner der Verstorbenen zur sofortigen Berichtigung der schuldigen Beträge an den gerichtlichen Bevollmächtigten gedachter Erben, Papier-Fabrikanten Fritsch, zur Vermeidung der Ausklagung hiermit aufgefordert werden.

Kreuzburg, den 4. Februar 1835.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaues einer auf dem im Polnisch-Wartenberger Kreise belegenen, der hiesigen Kathedralkirche gehörigen Dorfe Tscheschen, massiv mit drei Tenne und vier Bansen zu errichtenden Dominial-Vorwerks-Scheuer an den Mindestfordernden, steht auf dem herrschaftlichen Schloße in Tscheschen ein Termin auf den 26. März c. a. Vormittags um 9 Uhr an. Qualificirte und cautionsfähige Werkmeister werden daher zur Abgabe ihrer Gebote in diesem Termine hiermit eingeladen.

Bei dem Unterzeichneten hier Orts und bei dem Dominial-Pächter Herrn Bieneck in Tscheschen kann, die Zeichnung

und der Kosten-Anschlag eingesehen, auch das Nähere wegen der Bedingungen vernommen werden.

Dom Breslau, den 20. Februar 1835.

Dom-Capitular-Prälat Neander.

Auktions-Anzeige.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Land-Gerichts zu Posen, sollen einige, zu dem Nachlasse des vormals dortigen Ober-Bürgermeister Böhm, gehörige Gegenstände, als Kleidungsstücke, etwas Leibwäsche, insbesondere aber ein Paar schwarze englische 5- und 6jährige Wagenpferde, nebst einem unbedeckten leichten Wagen und Geschirren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin auf den 12. März d. J. Vormittags 9 Uhr in dem herrschaftlichen, in der Nähe des Schloßvorwerks belegenen Hause sub Nr. 89 zu Sulau anberaumt worden.

Trachenberg, den 23. Februar 1835.

Königl. Kreis-Justizräthliches Offizium.

v. Prittwitz.

Auktion.

Am 2. März c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth und eine Partie neuer Handschuhwaaren, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 4. März c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 44 auf der Kupferschmiedestraße, mehrere Gegenstände des Particulier Giehlerschen Nachlasses, als: einige goldene Ringe, mehrere Tisch- und Taschenuhren, Zinn und Kupferzeug, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, eine einspännige Chaise, ein Plauenwagen, ein Schlitten, ein Paar Schellengeläute, ein Wagenpferd, Geschirre und Stall Utensilien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Die Meubel- u. Spiegel-Handlung

von

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Pragerschen Hause

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager zu geneigter Beachtung, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Goldene und silberne

Denkmünzen zur Confirmation und Taufe

erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen äußerst wohlfeil: Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige.

Ganz vorzüglichen, wirklich ächten alten Jamaika-Rum, die Flasche 12 und 16 gr., eine zweite Sorte zu 8 gr., die halbe 4 gr., nebst sehr billigen Citronen, empfiehlt die Handlung:

F. A. Hertel am Theater.

Daß ich dem Kaufmann Herrn C. E. Haacke ein Lager der beliebtesten Sorten Rauch- und Schnupftabacke aus meiner Fabrik zum Verkauf übergeben habe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen und dies Etablissement der gütigen Beachtung des Publikums zu empfehlen.

Der Taback-Fabrikant

Ferdinand August Held.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich neben meinem Spezerei-Geschäft aufs neue — auch in den, so günstiger Aufnahme genießenden Fabrikaten des Herrn Ferd. Aug. Held — einer wohlwollenden Beachtung meiner geehrten Consumenten — mit der ergebenen Bemerkung, daß ich nach wie vor, von den beliebtesten und gangbarsten Gattungen der besten auswärtigen Fabriken Lager halten werde.

Breslau, im Februar 1835.

C. E. Haacke.

Schuhbrücke und Kupferschmiedestraßen-Ecke im blauen Adler.

Delikatessen-Anzeige.

Neue Holländische Voll-Heeringe in $\frac{1}{16}$tel Tönnchen à $1\frac{1}{2}$ Rthlr., neue Schottische Voll-Heeringe in $\frac{1}{16}$tel Tönnchen à 1 Rthlr., gute marinirte Heeringe mit Zwiebeln in $\frac{1}{16}$tel Tönnchen à 1 Rthlr., so wie auch frische marinirte Heeringe, Bricken, Sardellen, Kapern, Pfeffer-Gurken, Düsseldorfer Moutarde, ächten Holländischen Käse, trocknen und gewässerten Stockfisch empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Kreutzburg, am 24. Februar 1835.

L. Rochefort.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt eine neue bedeutende Auswahl Cnaster-Paquete mit schönen Etiquetten à 40, 50, 60 und 80 Paquet für 1 Thlr.: — Stadtländer 85, — große Sucent 110, — desgleichen kleine 200 Paquet für 1 Thlr.

Die Taback-Fabrik des

Fried. Wilh. Winkler,

Reusche-Straße Nr. 13. in Breslau.

Rumm-Offerte.

Ganz ausgezeichnet schönen, wirklich ächten Jamaika-Rumm, die Flasche zu 16, 12, 8 und 6 Gr., von einer zweiten ebenfalls sehr gehaltreichen Sorte die Flasche zu 8 und 4 Gr., offerirt, nebst sehr saftreichen und billigen Citronen, die Handlung:

Gustav Rösner,

(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

* *

Güter - Verkauf.

1) Ein im Fürstenthum Jauer, zwei Meilen von Hirschberg belegenes Dominial-Gut, welches im Jahr 1830 auf circa 45,000 Rthlr. landschaftlich taxirt worden, soll eingetretener Verhältnisse wegen noch unter dem landschaftlichen Taxwerthe verkauft werden.

Dasselbe enthält über 400 Morgen Ackerland, des besten Waitzen-Bodens, über 90 Morgen Wiesen, 500 Morgen wohlbestandenen Forst und 900 Rthlr. jährliche Silberzinsen. 5—600 Schaafe werden überwintert, ferner 25 Stück Kühe, und werden zum Betriebe der Wirthschaft 8 Pferde und 14 Zugochsen unterhalten. Die Brauerei (die einzige im Dorfe, welches über 2000 Einwohner zählt) giebt jährlich an 400 Rthlr. Pacht, die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im besten Stande und die daranstossenden Gärten mit schönen Anlagen versehen. Auch ist

2) ein Dominium 4 Meilen von hier, welches ein Areal von 1000 Morgen Ackerland, Wiesen und Teiche, 600 Schaafe, 20 Kühe, 14 Zugochsen, an 1270 Stück schlagbare Eichen und mehre andre Regalien hat, à 35,000 Rthlr zu verkaufen.

Das Schloss, welches über 30,000 Rthlr. gekostet, ist auf das Prachtvollste gebaut, und die daran stossenden Blumen- und Gemüse-Gärten zeichnen sich durch ihre schöne Anlagen besonders aus; ebenso befinden sich die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Stande, und ist die Anwehr für die zu verkaufenden Produkte vorzüglich.

Bei beiden Gütern ist eine Einzahlung von 10,000 Rthlr. erforderlich und lassen die Besitzer die rückständigen Kaufgelder auf eine Reihe von Jahren ungekündigt stehen.

Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

Apotheken - Gesuch.

Es wird eine Apotheke, im Werthe von 4 bis 8000 Rtlr. zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich in portofreien Briefen, an Herrn Hospital-Pächter Brendel hierselbst zu wenden, welcher die Güte haben wird, dieselben an mich zu befördern.

Sprottau, den 25. Februar 1835. H. H.

Anzeige.

Mein in Oppeln am Ringe zu Handlungsgeschäften, als das vortheilhafteste gelegene Eckhaus, mit einem eingerichteten Kaufmanns Gewölbe versehen, worin immer lebhafter Verkehr statt gefunden hat, beabsichtige ich vom 1. April d. J. — aber nur an einen Kaufmann — anderweitig zu verpachten, da sich bis jetzt zum Kauf dieses Hauses kein annehmbarer Käufer gefunden hat.

Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen, noch besser aber persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

Anzeige.

Ein mir in Löwen zugehöriges, im Jahre 1830 neu erbautes Haus, in welchem ein Coffetier bisher immer seine Rechnung gefunden hat, worin 8 Stuben enthalten sind, nebst Seitengebäude und einer Kegelbahn, so wie einen am Hause anstoßenden Obst- und Gemüsegarten und ½ Morgen Haus-Acker, beabsichtige ich sofort aus freier Hand für 1500 Rthlr. zu verkaufen, oder auch zu verpachten.

Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen, oder persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

Kirschbäume,

gut gewachsen, pro Stück 5 Sgr. 6 Pf., stehen 5 Schock zu verkaufen auf dem Dominio Cavallen bei Trebnitz.

Schäferei - Anzeige.

Zufolge des raschen Absatzes, welchen die Junkern-Strasse Nr. 2 zum Verkauf aufgestellten Böcke, zu den für dieses Jahr ausnahmsweise herabgesetzten Preisen finden, ist eine zweite Sendung erfolgt, welche sich hoffentlich wieder eben so gut bewähren wird.

☞ Ein Bursche, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann sein Unterkommen finden bei:

L. Löwe,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.
Reuschestraße Nr. 14.

Ein junger militärfreier Bediente, welcher auch die Garten-Arbeit versteht, wünscht ein baldiges Unterkommen hier oder auf dem Lande. Das Nähere zu erfragen bei der Vermiethsfrau Louise Ziegenhorn, Kupferschmiede-Straße Nr. 6, in 3 Kronen.

Empfehlung.

Kammermädchen und Schleusserinnen, welche mit allen feinen Handarbeiten und mit Waschen gut fort können, weiset zum Antritt Termin Ostern nach. — Eben so auch werden Wirthschafterinnen, Köchinnen, Kammerdiener, Kutscher und Hausknechte mit guten Attesten jederzeit besorgt, durch das Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Offene Lehrlings-Stellen

zur Handlung und Oekonomie, wie auch bei Künstlern und Professionisten werden nachgewiesen vom
Anfrage- und Addreß-Bureau
(altes Rathhaus).

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern hat Lust Sattler oder Riemer zu werden, und bittet um einen Lehrmeister.

Zu erfragen Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 10 bei Bretschneider.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und achtbaren Eltern, bereits 16 Jahr alt, der das Gymnasium bis Quarta und dann einige Jahre die Real-Schule besucht hat, eine gute ausgeschriebene Hand schreibt, sucht unter soliden Bedingungen entweder hier Orts oder auswärts in einer Buchhandlung ein Unterkommen als Lehrling. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Erzieherin, die in der Musik, französischen Sprache, als auch wissenschaftlichen Unterricht, nebst Handarbeiten, ertheilt, wünscht bald oder zu Ostern in Breslau ein Engagement. Nähere Auskunft hierüber wird gefälligst ertheilt: Gerbergasse Nr. 13, zwei Treppen hoch vorn heraus.

Ein Compagnon

zu einem sehr vortheilhaften, kaufmännischen Geschäft, mit geringer Einzahlung wird gewünscht! Näheres ertheilt

der Kaufmann F. A. Schmidt,
Ohlauer Straße Nr. 84.

Die unter der Firma

Robert Philipp und Comp.

allhier bestandene

Chemische Fabrik

ist durch ein gerichtliches Abkommen d. d. den 30. Oktober 1834 mit ihren Aktivis und Passivis auf mich allein übergegangen und Herr Robert Philipp ist als Theilnehm an diesem Geschäft gänzlich ausgeschieden.

Da nun diese Fabrik definitiv aufgelößt wird, so erneuere ich hiermit die bereits am 6. November 1834 in diesen Blättern ergangene Aufforderung an alle diejenigen, welche noch irgend eine Forderung an jene Geschäfts-Firma zu machen berechtigt sein sollten, sich damit baldigst, spätestens bis zum 15. März a. c. in dem Geschäfts-Locale: Neustadt, Breite Straße Nr. 42. zu melden, um sofortige Befriedigung zu erhalten. Gleichzeitig sehe ich mich aber auch genöthiget, diejenigen, der bisherigen Abnehmer der chemischen Präparate, welche der Firma noch etwas schulden, zu ersuchen, die rückständigen Beträge ebenfalls baldigst einzusenden, um der gerichtlichen Einforderung überhoben zu sein.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Stache,
Eigenthümer der Chemischen Fabrik,
von
Robert Philipp und Comp.

12000 Rthlr. à 4½ Procent sind zu Term. Johanni c. gegen Pupillarsicherheit zu vergeben, und werden stets Hypotheken, Erbforderungen und Staatspapiere zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom Anfrage- und Address-Büreau:
(im alten Rathhause.)

Schnelle Reisegelegenheit nach Frankfurt und Berlin, zu auffallend billigen Preisen, bei Meinike, Kränzelmarkt Nr. 1.

Retour-Reisegelegenheit nach Frankfurt a. d. O. und Berlin, zu erfragen Reuschestr. im Rothen Hause in der Gaststube.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Gönnern und Freunden erlaube ich mir hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein innehabendes Lokal, Goldene-Radegasse Nr. 1. zu den 3 Haasen, nicht, wie es böse Menschen verbreitet, verändert, vielmehr mein Billard neu überzogen, mit schönen Bällen und guten Queue's versehen, in den besten Stand gesetzt und für das Vergnügen meiner geehrten Hrn. Gäste angelegentlichst gesorgt habe. Zugleich bemerke ich, daß kalte und warme Getränke zu jeder Tageszeit zu haben sind und bittte um recht zahlreichen Besuch.

Carl Ferd. Seeliger.

Redouten-Anzeige.

Den 3. März

(Fastnacht-Dienstag)

im ehemaligen Gefreierschen-Lokale

Redoute

wozu ganz ergebenst einladet:

Karl Knappe.

Vorletztes Casino findet Sonntag den 1. März statt. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Zur Fastnacht bittet um zahlreichen, gütigen Besuch:

verw. Koffetier Nitsche,
Nikolai-Vorstadt, Kirchgasse Nr. 11.

Zum Fastnachtsfest,
Montag den 2ten und Dienstag den 3. März, ladet ganz gehorsamst ein:

der Coffetier Gutsche,
Nikolai-Thor, neue Kirchstraße Nr. 12.

Zur Fastnacht
auf den 2ten und 3ten März ladet ergebenst ein:

Ferdinand Sauer,
Coffetier in Schaffgotschgarten.

Zur Fastnachts-Feier
den 1sten und 2ten März c. ladet ergebenst ein:

Anders im letzten Heller.

Zum letzten Hasenessen, als künftigen Sonnabend Abend, den 28sten d. M., ladet ergebenst ein:

die Coffetier Wagner
am Weidendamm.

Zu vermiethen ist:
ein schönes, lichtes, trocknes Quartier, auf einer großen Straße belegen, von 6 Piecen (erster Etage) nebst Küche, Keller, Kammern, Stallung und Wagenplatz, für 330 Rthlr.; und ein Quartier von 5 Piecen nebst Zubehör, Stallung und Wagenplatz, für 200 Rthlr., und zu erfragen im Commissions-Comtoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

(Verpachtung.)

Mein auf der Bischofstraße neu erbautes, „zur großen Durchfahrt" benanntes Haus, würde ich zu einem Gasthofe bestimmen, wenn sich ein Pächter dazu finden sollte, und könnte zu Johanni oder auch noch vor dem Wollmarkte bezogen werden. Die vortheilhafte Lage in Mitte der Stadt, ohnweit der Post, verbunden mit allen Bequemlichkeiten eines Gasthofes: als: großen Hofraumes, Pferdeställe, Wagen-Remisen ꝛc., mit Einfahrt von der Bischof- und Mäntlerstraße würde dieses Haus vorzüglich zu einem Gasthofe geeignet machen.

Breslau, den 27. Februar 1835.

Der Kaufmann Dittrich,
wohnhaft, Neuschestraße, Pfau-Ecke.

Auf dem Ringe ist zu Termin Ostern der zweite und dritte Stock zu vermiethen. Wo? sagt Agent August Stock. Neumarkt Nr. 29.

Kupferschmiede-Straße Nr. 48 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein Boden nebst einer Bodenkammer ist Kupferschmiede-Straße Nr. 37 bald zu vermiethen.

Das Parterr-Lokal, worin sich bis jetzt noch eine Weinhandlung befindet, ist Albrechtsstraße Nr. 21, der Königlichen Regierung gegenüber, zu vermiethen. Desgleichen im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche ꝛc., im 1. Stock.

Wegen Versetzung ist in der Oder-Vorstadt ein schönes Quartier in der ersten Etage von drei Stuben, einem Kabinet, Küche und Zubehör, zu Ostern c. billig zu vermiethen.

Anfrage- und Addreß-Büreau,
(altes Rathhaus.)

Albrechts-Straße Nr. 53 ist eine Stube nebst Stuben-Kammer zu vermiethen und das Nähere ebendaselbst im 2ten Stock zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen, die dritte Etage am Ringe (Naschmarkt) Nr. 43, bestehend aus vier Stuben, zwei Kabinets, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere zwei Stiegen hoch.

Handlungs-Gelegenheit

zu vermiethen.
Näheres hierüber Kupferschmiede-Straße Nr. 20.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie fiel in mein Comtoir:

der Hauptgewinn
von
6000 Rthlr. auf Nr. 17970.

Kempen, den 21. Febr. 1835.

E. Berndt.

Angekommene Fremde.

Den 27. Februar. Gold. Gans: Hr. Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin. — Hr. Kaufm. Evans a. Warschau. Gold. Löwe: Hr. Förster Zillich und Hr. Rentm. Blacha a. Prauß. Hr. Renntm. Nippert a. Klein-Oels. — Fechtschule: Hr. Kaufmann Silberstein a. Krakau. — Hr. Kaufm. Hadra a. Tost. — Rautenkranz: Hr. Bürgerm. Frey a. Wartenberg. — Hr. Lieutenant v. Diericke a. Zirkwitz. — Hr. Gutsbes. v. Busse a. Weidenbach. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Sihler a. Klein-Tschunkawe. — Hr. Kaufm. Breslauer aus Brieg. — Goldne Baum: Hr. Gusbes. Methner a. Simmelwitz. — Hr. Gutsbes. v. Rehdiger a. Striese. — Hr. Steuerrath v. Bronikowski a. Wohlau. — Deutsche Haus: Hr. Assessor Polenz aus Neisse. — Hr. Kreis-Justiz-Kommiss. Gabriel a. Neisse. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Berlin. — Hr. Apothek. Kurtz aus Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. — Hr. Kaufmann Cioromski a. Lissa. — Hr. Freiherr v. Dyherrn a. Borganin. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. v. Kuzniczew. a. Polen. — Hr. Kaufm. Köller a. Solingen. — Hr. Kaufm. Wollmann a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Maanss a. Stettin. —

Privat-Logis: Junkernstr. Nr. 30: Hr. Gutsbes. Bürde a. Rosniontau. — Antonienstr. Nr. 4: Hr. Rittmeister v. Minckwitz a. Haltauf. — Fräulein v. Heising aus Ohlau. — Paradiesgasse: Hr. Grenz-Kontrolleur von Stümer aus Groß-Gorczitz. — Ohlauerstr. Nr. 65: Fr. Pastor Gerlach a. Lorenzberg. —

26. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27" 7, 04	+ 3, 4	+ 0, 8	+ 0, 2	SO. 25	Wlkch.
2 U. N.	27" 5, 81	+ 4, 6	+ 7, 2	+ 4, 4	S. 60	übrwlk.

Nachtkühle + 0, 6 (Thermometer) Oder + 2, 5

27. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27" 7, 15	+ 4, 2	+ 2, 8	+ 2, 1	S. 56°	Fedgw.
2 U. N.	27" 6, 40	+ 4, 8	+ 7, 7	+ 5, 3	S. 51	Dckgw.

Nachtkühle + 4, 0 (Thermometer) Oder + 2. 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. Februar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.